

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 74 (1979)
Heft: 3-de

Vorwort: Lieber Leser!
Autor: Badilatti, Marco

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Organ des Schweizer Heimatschutzes
Erscheint vierteljährlich
Auflage: 20000
(Deutsch und Französisch)
Redaktion: Marco Badilatti
Ständige Mitarbeiter:
Claude Bodinier, Pierre Baertschi,
Ernest Schüle, Dorothea von Sprecher,
Rudolf Trüb
Adresse: Redaktion «Heimatschutz»
Postfach, 8042 Zürich
(Tel. 01/600087)
Abonnementspreis: Fr. 12.–
Druck und Versand:
Walter-Verlag AG, 4600 Olten

Aus dem Inhalt

Die GVK-CH auf dem Prüfstand 1–16
Was will die Gesamtverkehrskonzeption und wie sind ihre Ziele aus heimat-schützerischer Sicht zu werten?

Wir helfen Saint-Ursanne 17

Sag mir, wo die Blumen sind 19
Fortschreitende Bautätigkeit raubt der Stadt Zürich immer mehr lebenswichtigen Grün- und Freiraum

Im Sog struktureller Veränderungen 20
«Umbauen» folgt auf dem Land besonderen Gesetzen. Haben wir sie im Griff?

Siedlungspflege noch zeitgemäss? 23

Der Anfang vom Ende der Autos... 25

Wenn Baukultur Völker verbindet 26
Wir stellen vor: den internationalen «Arbeitskreis für Hausforschung»

Sonnenenergie ja – aber wie? 29
«Sonnenenergie im Orts- und Landschaftsbild» nennt sich ein Leitfaden, den der Schweizer Heimatschutz zurzeit erarbeitet und 1980 herausgeben wird

Beilage: Neue SHS-Statuten

Titelbild: Die GVK-CH will die heute unkoordinierte Verkehrsentwicklung überführen in eine ganzheitliche Ordnung des Verkehrswesens (Bildmontage SHS).

Unter uns gesagt

Ein einzig Volk von Brüdern?

Lieber Leser!

Das Gespenst vom Souveränitätsverlust geht um. Zwar besingt männiglich die kulturenüberschreitende Verständigung, die Zusammenarbeit und gemeinsame Zukunftsgestaltung. Aber die Wirklichkeit sieht nüchterner aus. Das «einzig Volk von Brüdern» mutet bisweilen eher wie eine Gesellschaft regionalpolitischer Kleinkrämer an. Und das könnte sich gerade im Bereiche der Raumordnung, des Heimat-, Natur- und Umweltschutzes auf die Dauer als folgenscher erweisen.

Erlag man bislang häufig der Versuchung, immer mehr Aufgaben und Verantwortung anonymen Machträgern aufzubürden, machen sich in letzter Zeit deutliche Gegenströmungen bemerkbar. So wird versucht, jedes Problem zum Prüfstein der Demokratie aufzumöbeln und es aus dem Gesichtsfeld der eigenen (manchmal nur allzu kleinen) Welt anpacken zu wollen. Hinter jedem Anlauf von aussen sieht man die persönliche Freiheit, die Eigenständigkeit, den Föderalismus gefährdet und zieht zeternd vom Leder. Man gibt sich mimosenhaft oder aggressiv und verschanzt sich hinter Märtyrermasken aller Art. Da wird nicht das Verbindende gesucht, sondern das Trennende angeprangert. Da kümmert einen weniger das Schicksal der menschlichen Gemeinschaft als dasjenige der eigenen, kurzfristigen Interessen. Da beherrschen nicht übergeordnete Ziele die Szene, sondern Engstirnigkeit und Haarspalterei. Verliert eine solche Nation auf die Länge nicht die Fähigkeit, sich zu verständigen und ihre Probleme wegweisend zu lösen?

Genauso, wie zuviel Staat die Demokratie unterhöhlt, genauso gefährdet sie übertriebener Partikularismus, der heute – so will mir scheinen – wieder vermehrt sein Unwesen treibt. Für manchen, der die uneingeschränkte Souveränität überall als das A und O hält, ist sie nichts als ein bequemer Weg, um gewissen drängenden und unbewältigten Fragen im eigenen Laden solange wie möglich auszuweichen. Der Föderalismus ist eine nützliche Einrichtung, wenn er zur Selbsthilfe im weitesten Sinne führt. Aber er wird zur Farce, wo man sich in seinem Namen der Eigenverantwortlichkeit entzieht.

Ihr Marco Badilatti